



BASEL II – SÄULE 3

## **ERWEITERTE OFFENLEGUNG**

Stand zum **31.12.2010**

RAIFFEISENKASSE  
LANA  
GENOSSENSCHAFT

## Inhaltsverzeichnis

Prämissen.....	3
TABELLE 1 - Allgemeine Anforderungen .....	4
TABELLE 3 - Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel .....	17
TABELLE 4 - Angemessenheit der Mindesteigenmittelausstattung.....	19
TABELLE 5 - Kreditrisiko: allgemeine Informationen.....	22
TABELLE 6 - Kreditrisiko: Informationen zur Verwendung des Standardansatzes.....	29
TABELLE 8 - Kreditrisikominderungstechniken .....	31
TABELLE 9 - Gegenparteirisiko.....	33
TABELLE 12 - Operationelles Risiko.....	35
TABELLE 13 - Kapitalinstrumente: Informationen zum Bankportefeuille.....	36
TABELLE 14 - Zinsänderungsrisiko im Bankportefeuille .....	39

## Prämissen

Die nationale Bankenaufsichtsbehörde hat mit Rundschreiben Nr. 263 vom 27.12.2006 den Banken die neuen Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung gemäß Basel II – Richtlinien bekannt gegeben.

Das Grundkonzept der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung besteht aus 3 Säulen:

- Bei der Säule 1 geht es um die Mindestkapitalanforderungen zur Abdeckung der wichtigsten allgemeinen Risiken im Bankgeschäft (Kreditrisiko, Gegenparteiisiko, Marktrisiko und operationelles Risiko).
- Die Säule 2 befasst sich mit dem Überprüfungsprozess, wodurch die Banca d'Italia die Selbsteinschätzung der Bank zu den allgemeinen Bankrisiken und zu jenen, denen sie aufgrund ihrer spezifischen Tätigkeit ausgesetzt ist, sowie alle von der Bank getroffenen Maßnahmen zur Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Risiken überprüft und bewertet.
- Die Säule 3 führt für die Banken, zum Zwecke erhöhter Marktransparenz, die Verpflichtung ein, für die Risiken aus der Säule 1 und 2 Informationen betreffend die Angemessenheit der Eigenmittel, die Risikoexposition und die Techniken der Messung und Verwaltung derselben zu veröffentlichen.

Die von der Säule 3 vorgeschriebenen Informationen werden, so wie in der Anlage zum Titel IV, Kapitel 1, Sektion II des o. a. Rundschreibens gefordert, durch die Veröffentlichung in verschiedenen „Tabellen“ dargestellt, wobei sich diese wie folgt unterteilen:

- Qualitative Informationen, mit der Absicht, Angaben zu Strategien, Prozessen und Methoden der Risikosteuerung zu liefern;
- Quantitative Informationen, mit der Absicht, das Ausmaß der Eigenmittel der Bank darzustellen, sowie ihre Risikoexposition und die Wirkung von Minderungstechniken aufzuzeigen.

Von den insgesamt 14 vorgesehenen Tabellen, werden nur jene angeführt, die für die Raiffeisenkasse Lana zutreffend sind.

## TABELLE 1 - Allgemeine Anforderungen

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Strategien und Verfahren für das Risikomanagement**

Das Rundschreiben der Banca d'Italia Nr. 263/2006 sieht vor, dass sich die Banken einer Selbsteinschätzung unterziehen. Konkret bedeutet dies, dass die Banken im sog. ICAAP-Prozess Angaben zu ihrer spezifischen Risikoexposition machen und bestimmen, wie viel internes Kapital zur Abdeckung der verschiedenen Risiken zur Verfügung stehen soll, wobei die Strategien der Bank und die mögliche Veränderung der Rahmenbedingungen berücksichtigt werden müssen.

Die Ziele und Politiken der Risikosteuerung werden vom Verwaltungsrat im Zuge der Verabschiedung der strategischen Pläne und internen Regelungen festgelegt. Dem Verwaltungsrat obliegt auch die periodische Anpassung derselben.

Konkret legen die strategischen Richtlinien die Entwicklungsziele hinsichtlich Qualität und Rentabilität, Vermögenssituation und Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Raiffeisenkasse fest, u. zw. hauptsächlich durch:

- Unternehmensstrategie,
- Politiken,
- Kreditüberwachungskonzept,
- Dreijahresplan und Geschäftsentwicklungsplan,
- operative Jahrespläne (Budget und Vertriebspläne wie Zinsmarge und Provisionsmarge).

Im Dreijahresplan und dem Geschäftsentwicklungsplan werden die Ziele in Bezug auf Ertrag, allgemeine Kosten, Risikokosten, sowie Reingewinn und Entwicklung des Eigenkapitals definiert.

Die Unternehmensstrategie enthält grundlegende Aussagen zur Identität und Selbständigkeit der Raiffeisenkasse Lana, zu Marktauftritt und Risikoappetit und legt neben den strategischen Geschäftsfeldern fest, wie die eigene Entwicklung und Leistung gesteuert und gemessen werden soll.

Der Prozess betreffend die Verwaltung der für die Bank relevanten operativen und strategischen Risiken ist in einem internen Reglement definiert und beschrieben. Darin werden alle wesentlichen Risiken, welche Auswirkungen auf die operative Tätigkeit und die Geschäftsziele haben, bewertet.

Es stehen folglich die Risiken im Mittelpunkt, die für die Raiffeisenkasse individuell von Bedeutung sind oder sein könnten, u. zw. wie von der Aufsichtsbehörde explizit vorgesehen (Rundschreiben der Banca d'Italia Nr. 263/06 - Titel III Kapitel I Anlage A):

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

### Risikostrategie

Risikoart	Beschreibung	Risiko- ausprägung	Risikostrategie 2010/2011
Kreditrisiko	Verlust aufgrund der Verschlechterung der Bonität bzw. des Ausfalls von Kunden oder Banken	Hohe Bedeutung	Weiterhin qualitatives Wachstum anstreben; selektive Kreditvergabe; Konzentration auf Branchen, Kundensegmente und Produkte, wo unser Know-how ausreicht, um die Risiken zu erkennen und korrekt einzuschätzen
Gegenpartei- risiko	Risiko, dass eine Gegenpartei in einer Transaktion bezüglich Finanzinstrumente vor dem Fälligkeitsdatum der Transaktion zahlungsunfähig wird.	Geringe Bedeutung	WP-Portefeuille vorwiegend in Staatspapiere investieren
Marktrisiken	Risiken aus der Tätigkeit an den Märkten bezüglich Wertpapiere und Valuten	Geringe Bedeutung	Kein Handelsportefeuille
Operationelles Risiko	Gefahr von Verlusten, welche in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten.	Hohe Bedeutung	Durch die Software-Umstellung hat sich das Risiko kurzfristig erhöht: (automatische) Kontrollen und Abläufe sind noch zu verbessern
CRM-Risiko	Risiko, dass die anerkannten Risikominderungstechniken nicht greifen und/oder Garantien sich als nicht werthaltig erweisen	Mittlere Bedeutung	Kontrollmaßnahmen verstärken
Konzentrations risiko	Risiken aus Konzentration auf einzelne Kreditnehmer und Gruppen von Kreditnehmern, auch in Sektor und Branche	Mittlere Bedeutung	Weiterhin auf hohe Streuung setzen und durch interne Limits (Größe, Sektor, Branche, Kreditart) überwachen
Währungs- risiko (od. Wechselkurs- risiko)	Risiken aus der zukünftigen Entwicklung der Wechselkurse, wenn Geschäfte in FW abgewickelt werden	Geringe Bedeutung	Enges Limit für offene Devisenposition und minimaler Bestand an FW
EDV- Ausfallrisiko	Risiko bei EDV-Ausfall den Bankbetrieb nicht kurzfristig wieder in Betrieb nehmen zu können	Geringe Bedeutung	Durch die Software-Umstellung hat sich dieses Risiko reduziert.
Zinsänderungs- risiko	Risiken, welche aufgrund ungünstiger Zinsentwicklungen entstehen	Mittlere Bedeutung	Strategie an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen anpassen

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Liquiditäts- risiko	Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können	<b>Mittlere Bedeutung</b>	<b>Liquiditätskonzept überarbeiten um Risiko nicht zu erhöhen</b>
Strategisches Risiko	negative Auswirkung auf Kapital und Erträge durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld,	<b>Hohe Bedeutung</b>	<b>Kontrollmaßnahmen verstärken;</b>
Reputations- risiko	Auswirkungen von negativen Abweichungen der Reputation der Bank vom erwarteten Niveau: Reputation = Wahrnehmung der interessierten Öffentlichkeit bezüglich Kompetenz, Integrität, Vertrauenswürdigkeit	<b>Mittlere Bedeutung</b>	<b>Weiterhin hohe „Compliance-Ausrichtung“ gewährleisten</b>
Organisations- risiko	Risiko, dass Schlüsselpositionen im Organigramm kurzfristig nicht gleichwertig besetzt werden	<b>Mittlere Bedeutung</b>	<b>Niedere Mitarbeiter-Fluktuation; Maßnahmen setzen, um in Schlüsselpositionen rechtzeitig Stellvertreter aufzubauen,</b>

Die identifizierten Risiken werden in zwei Gruppen unterteilt, und zwar in messbare und nicht messbare Risiken. Die entsprechenden Eigenschaften werden in den qualitativen Informationen zur Angemessenheit der Eigenmittelausstattung angeführt.

## Struktur und Organisation der Risikomanagementfunktionen

In der Gesamtbankrisikosteuerung sind diverse Funktionen innerhalb der Bank involviert, so u.a. die Gesellschaftsorgane (Verwaltungsrat und Aufsichtsrat), die Direktion und die operativen Einheiten der Bank. Die Aufgaben der Gesellschaftsorgane und der Direktion im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungsverfahrens wurden in der Raiffeisenkasse Lana wie folgt festgelegt:

- Als „organo di supervisione strategico“, dessen Aufgabe die Definition von Unternehmenszielen und von Risikostrategien ist, fungiert der Verwaltungsrat.
- Als “organo di gestione”, dessen Aufgabe in der Errichtung und in der Aufrechterhaltung einer effizienten Organisationsstruktur und eines wirksamen Systems zur Verwaltung und Kontrolle der Risiken bei der Umsetzung der strategischen Ausrichtung liegt, wurden sowohl der Verwaltungsrat als auch die Direktion festgelegt.
- Zum “organo di controllo”, dem, zusammen mit dem Internal Audit, die Aufgabe zukommt darüber zu wachen, dass im Lichte der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen die Angemessenheit und die Effizienz des Risikoverwaltungs- und Risikokontrollsystems sowie des ICAAP-Prozesses gewährleistet sind, wurde der Aufsichtsrat bestimmt.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung und das System der Risikoüberwachung und –steuerung. Auf der Grundlage der ihm von der Direktion weitergeleiteten Informationen, überwacht er kontinuierlich die Effizienz und Effektivität des gesamten System der Risikoüberwachung und –steuerung und greift zeitgerecht durch das Setzen von Maßnahmen in die Behebung von ausgemachten Schwachstellen ein, die aufgrund geänderter internen und externen Regelungen, bei der Einführung neuer Produkte, Dienstleistungen und Prozesse auftreten.

Der Verwaltungsrat:

- bestimmt die strategische Ausrichtung und legt die Politiken zum System der Risikoüberwachung und –steuerung fest und nimmt die gegebenenfalls notwendigen Anpassungen vor;
- beschließt die Mess- und Bewertungsmethoden für die Risiken und legt die internen Strukturen und deren Verantwortungen fest, mit dem Ziel einer effizienten Risikoverwaltung, auch unter Berücksichtigung von potenziellen Interessenskonflikten;
- beschließt die von der beauftragten Funktion festgelegten Modalitäten zur Risikoidentifizierung und –bewertung sowie zur Bestimmung der Kapitalunterlegung; er führt die notwendigen Aktualisierungen durch;
- sichert die Aufgaben- und Verantwortungszuteilung, speziell auch im Hinblick auf die Delegation der Aufgaben;
- kontrolliert das Vorhandensein von konkreten und zeitlich abgestimmten Informationsflüssen;
- überprüft die Angemessenheit, Vollständigkeit und Effizienz der für eine angemessene Risikosteuerung unerlässlichen Informationssysteme;

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

- legt ein operatives Limitsystem und die entsprechenden Mechanismen zu deren Einhaltung und Kontrolle fest;
- setzt korrigierende Maßnahmen im Falle eines Auftreten von Schwachstellen oder Ungereimtheiten.

Die Direktion ist verantwortlich für die Umsetzung der vom Verwaltungsrat festgelegten strategischen Vorgaben und internen Richtlinien wobei die Direktion auch für die Weitergabe aller notwendigen Informationen an denselben zuständig ist. Zu diesem Zweck setzt die Direktion alle notwendigen Maßnahmen zur Implementierung, Aufrechterhaltung und korrekten Funktionsweise des internen System der Risikoüberwachung und –steuerung.

Die Direktion, führt im Rahmen ihrer zugewiesenen Kompetenzen nachfolgende Tätigkeiten durch:

- analysiert die Risikothematiken und nimmt die Anpassungen der generellen und spezifischen Regelungen, der Regelungen zur Risikoverwaltung, -kontrolle und –minderung vor;
- definiert die Prozesse zur Risikoverwaltung, -kontrolle und –minderung. Legt die Aufgaben und Verantwortungen der involvierten Strukturen fest, und zwar unter Berücksichtigung des gewählten Organisationsmodells und nach in Betrachtziehung der Vereinbarkeit der Funktionen sowie der notwendigen Qualifikation des Personals und dessen Erfahrung- und Wissensstand;
- legt, unter Beachtung von Unabhängigkeit und Angemessenheit der Funktion, das Ausmaß (Organisation, Regeln und Prozesse) der internen Kontrollen fest;
- überprüft ständig Angemessenheit, Vollständigkeit und Effizienz des Systems der Risikoüberwachung und –steuerung und informiert den Verwaltungsrat über die Ergebnisse;
- legt, unter Beachtung der Periodizität und betroffenen Funktionen, die Informationsflüsse direktionsintern und zu den Funktionen der internen Kontrollen fest;
- stellt sicher, dass die zuständigen Organisationseinheiten Methoden und Instrumente der Risikoverwaltung und –kontrolle festlegen;
- koordiniert, mit der Unterstützung des Risikokomitees bzw. des Risikomanagements, die Aktivitäten der operativen Einheiten;
- setzt die notwendigen Initiativen um, welche im Sinne eines angemessenen Systems der Risikoüberwachung und –steuerung den Fortbestand eines effektiven Informationssystems gewährleisten.

Der Aufsichtsrat überwacht die Angemessenheit, Funktionalität und Konformität des internen Systems der Risikoüberwachung und –steuerung. Für die Durchführung seiner Tätigkeit bedient sich der Aufsichtsrat der Informationen und Meldungen der internen Kontrollfunktionen.

Der ICAAP-Prozess verlangt in seiner Ausformulierung das Einbeziehen verschiedenster bankinterner Funktionen und Stellen; jede von ihnen in der ihr zugewiesenen Kompetenz.

Folgende operative Einheiten wickeln in der Raiffeisenkasse Lana im Zusammenhang mit der Gesamtrisikobanksteuerung relevante Aufgaben ab:

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Risiko-Controller	Kontrolle Entwicklung Risikoindikatoren Risiko-Planung und Anpassung Risikostrategie; Einleitung ICAAP-Prozess zur Erstellung des ICAAP-Berichts (mit provisorischen Daten); Fertigstellung ICAAP-Bericht mit prov. Daten Vorstellung ICAAP-Bericht an Direktion Vorstellung ICAAP-Bericht an Aufsichtsrat und Verwaltungsrat; Aktualisierung Übersichten Säule 2 Anpassung ICAAP-Bericht mit definitiven Daten Überwachung und Koordinierung der Umsetzung der im ICAAP-Bericht definierten Maßnahmen Beantwortung B.I. Anfragen (SREP-Prozess)
Controlling	Operative und strategische Planung; Erstellung der Zinsszenari; Prognosen der Forderungen an Kunden und Rohertrag; Information an den Risikocontroller bei Budget-Abweichungen bzw. -anpassungen
Kreditüberwachung	Erstellung und Lieferung definierter Risikokennzahlen Prognosen Notleidende Kredite, Gefährdete Kredite und Kredite mit Überz./Rückstände
Compliance	Aktualisierung der internen Regelungen
Internal Audit	Prüfung ICAAP-Bericht
Meldewesen	Lieferung provisorischer Meldedaten Lieferung definitiver Daten (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) Lieferung aus CR-Rückfluss des „Tasso di ingresso in sofferenza rettificata“

Die Raiffeisenkasse hat ein System der Risikoüberwachung und –steuerung umgesetzt, welches eine strikte Trennung zwischen Funktionen mit Kontrolltätigkeit und Funktionen mit operativer Tätigkeit vorsieht. Dabei wurden nachfolgende Ebenen definiert:

- **1. Ebene:**  
**Ablaufkontrollen**, welche direkt von den operativen Einheiten durchgeführt werden. Diese Kontrollen überwachen die korrekte Abwicklung der getätigten Operationen.
- **2. Ebene:**  
**Risikocontrolling**, durchgeführt von nicht operativen Funktionen mit der Aufgabe, Methoden der Risikomessung festzulegen, die Limitüberwachung, die Rentabilitätsüberwachung und eine Überwachung der operativen Tätigkeit mit dem Ziel die Risikoexposition zu bestimmen.  
**Compliance** als unabhängige Funktion der zweiten Ebene. Sie überwacht die Normenkonformität, die Einhaltung interner Regelungen, Kodexe und Richtlinien mit dem Ziel, das Risiko der Nichtkonformität und das Reputationsrisiko zu minimieren. Darüber hinaus unterstützt die Compliance die Funktionen der Risikokontrolle und –steuerung.
- **3. Ebene:**  
**Interne Revision**: wird durch die Funktion „Internal Auditing“ ausgeübt und hat die Aufgabe, die Angemessenheit und die Funktionalität des gesamten internen

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Kontrollsystems sicherzustellen. Diese Tätigkeit wurde an den Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft ausgelagert und wird, nach Bedarf, auf der Grundlage eines jährlich festgelegten und vom Verwaltungsrat genehmigten Kontrollplanes durchgeführt.

Zum organisatorischen Aspekt der Risikoverwaltung kann folgendes angemerkt werden:

### Kreditrisiko:

Im Lichte der Weisungen des Titels IV - Kapitels 11 der Überwachungsanweisungen der Banca d'Italia, d. h. der internen Kontrollen, hat die Raiffeisenkasse, mit Bezug auf die Effizienz und Wirksamkeit des Kreditprozesses und des einschlägigen Kontrollsystems, eine funktionale Organisationsstruktur eingesetzt, um die vom Aufsichtsorgan angeführten Ziele betreffend Verwaltung und Kontrolle zu erreichen.

Der Organisationsprozess der Kreditrisikoverwaltung lehnt sich an das Prinzip der Trennung zwischen den Tätigkeiten an, d. h. zwischen der Kreditberatung im Marktbereich und der Kreditprüfung/-überwachung und -verwaltung im Innenbereich. Durch die Schaffung getrennter Organisationsstrukturen wurde dieses Prinzip umgesetzt.

Ergänzend zu den Kontrollen der ersten Ebene (Ablaufkontrollen), befassen sich die Kontrollen der zweiten Ebene (Risikokontrollen) mit dem Aufzeigen des Verlaufs der Kreditpositionen und der Korrektheit/Angemessenheit der abgewickelten Verwaltungsprozesse von Seiten der mit der Kreditverwaltung beauftragten Strukturen.

Der gesamte Verwaltungs- und Kontrollprozess hinsichtlich der Kredite ist durch folgende Dokumente geregelt:

- Kreditpolitik
- Kreditüberwachungskonzept
- Ermächtigungen und Befugnisse, die unter anderem die Vollmachten und Zeichnungsberechtigungen hinsichtlich der Kreditgenehmigung und Kreditausführung festlegt,
- Ablaufbeschreibungen

Diese definieren die Bewertungskriterien hinsichtlich der Kreditbonität, die Methoden hinsichtlich der Verlängerungen von Krediten, die Methoden hinsichtlich der Verlaufskontrollen und der Messung des Kreditrisikos sowie der zu ergreifenden Interventionsarten im Falle der Erkennung von Anomalien.

Zum Jahresende 2010 arbeitete die Raiffeisenkasse in 10 Filialen (eine davon als ausschließliche Versicherungsgeschäftsstelle), die jeweils von einem Verantwortlichen geleitet und kontrolliert werden.

Der Prozess der Kreditvergabe ist soweit geregelt, dass Interessenskonflikte zwischen den beteiligten Strukturen/Abläufen weitgehend ausgeschlossen werden und zwar durch die strikte Trennung zwischen Kreditberatung, Kreditbeurteilung, Kreditgenehmigung und Kreditauszahlung.

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Die Kreditabteilung ist die zentrale, mit der internen Verwaltung des Kreditprozesses betraute Einheit (Gewährung und Revision, Überwachung, Verwaltung der Verfahren). Die Aufteilung der Aufgaben und Verantwortungen in dieser Einheit sind ebenfalls darauf ausgerichtet, alle Tätigkeiten, die im Interessenskonflikt stehen könnten, zu vermeiden.

Die Hauptaufgaben der Kreditabteilung liegen schwerpunktmäßig

- in der Kreditprüfung vor der Kreditvergabe;
- in der Überprüfung der Ordnungsmäßigkeit der Kreditunterlagen;
- in der Kreditauszahlung;
- in der Verwaltung der Kreditakten und deren Ablage;
- in der fachlichen Unterstützung des Marktbereiches sowie
- in fallweiser Abstimmung mit der Stelle Kreditüberwachung in der teilweisen Kreditprüfung und -überwachung nach der Kreditvergabe sowie der evtl. Durchführung von Maßnahmen betreffend schwierige Positionen.

Die Stelle Kreditüberwachung hingegen hat ihre Hauptaufgaben

- in der Überwachung des gesamten Kreditrisikos;
- der Überprüfung von Einzelpositionen und
- vor allem in der Ergreifung und Durchführung von Maßnahmen betreffend schwierige Kreditpositionen und zwar auf der Basis des Kreditüberwachungskonzeptes;
- neben der schwerpunktmäßigen Tätigkeit im Bereich der Kreditsanierungen und -eintreibungen.

Die Funktion Risiko-Controlling überprüft die Verwaltung der Risiken durch eine Artikulation der Aufgaben, die aus den drei von den Überwachungsanweisungen der Banca d'Italia ableitbaren Hauptverantwortungen herrührt (zur Definition der Risiko-Messmethodologien beitragen; die Einhaltung der den verschiedenen operativen Funktionen zugewiesenen Limits prüfen; die Übereinstimmung der Geschäftstätigkeit der einzelnen produzierenden Geschäftsfelder mit den zugewiesenen Risiko- und Ertragszielen prüfen).

### Konzentrationsrisiko:

Im Hinblick auf das Konzentrationsrisiko überwacht die Raiffeisenkasse die für sie bedeutenden Kreditpositionen, besonders jener mit Krediten > 2% der Eigenmittel der Bank und hat sich interne Limits für eine optimale Streuung des Kreditportefeuilles gesetzt. Im Besonderen verfolgt und überwacht sie das Konzentrationsrisiko des Kreditportefeuilles gegenüber Unternehmen, u. zw. anhand des von der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellten Algorithmus (*Granularity Adjustment* – siehe Rundschreiben Nr. 263/06 der Banca d'Italia – Titel III, Kapitel I, Anlage B). Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Exposition gegenüber einzelnen Sektoren gelegt. Darüber hinaus überwacht und verfolgt die Raiffeisenkasse die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Limits hinsichtlich der Großkredite, d. h. jener Kreditpositionen, die das Ausmaß von 10% der Eigenmittel überschreiten.

### Liquiditätsrisiko:

Die Liquiditätsverwaltung ist in der Abteilung Buchhaltung angesiedelt.

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Das Ziel ist, sämtliche Zahlungsflüsse zu überwachen um Liquiditätsengpässe zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu überbrücken oder die überschüssigen Mittel möglichst optimal zu veranlagen: Während die letzten Jahre von andauernden Liquiditätsüberschüssen gekennzeichnet waren, war es zum Jahresende hin nötig für ein paar Monate passive Depots aufzunehmen und/oder passive Termingeschäfte abzuschließen.

Das Anlagekomitee, bestehend aus der Direktion, den Leitern der Abteilungen Finanzen und Buchhaltung und dem Risiko-Controller, trifft sich monatlich, um die Entwicklung der Renditen und Kurse im Wertpapierbereich, sowie um über die aktuelle Finanzlage der Raiffeisenkasse zu beraten und im Rahmen der Richtlinien des Verwaltungsrates entsprechende Entscheidungen zu treffen.

Diese Richtlinien sehen - neben den Verantwortungen und Zuständigkeiten der involvierten Funktionen - sowohl die Ermittlung des Nettofinanzierungsbedarfes (= operative Liquidität für den Zeitraum bis 12 Monate) als auch Limits zur Steuerung der strukturellen Liquidität (Zeitraum über 12 Monaten) und die Umsetzung eines Liquiditätsnotfallplanes (*Contingency Liquidity Plan*) vor und werden heuer überarbeitet, um den neuen Vorgaben der Bankenaufsichtsbehörde zu entsprechen.

Die Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Offenlegung über das Liquiditätsrisiko, wie vom Rundschreiben Nr. 263/2006 der Banca d'Italia vorgesehen (siehe Titel V, Kapitel 2, Sektion VI), werden, unter Berücksichtigung der Komplexität der Bank, mittels Angabe der im Anhang zur Bilanz gelieferten Informationen (siehe Rundschreiben Nr. 262 vom 22. Dezember 2005 – "Il bilancio bancario: schemi e regole di compilazione", Anhang A, Anhang zur Bilanz, Teil E), erfüllt.

### Zinsänderungsrisiko:

Das Zinsrisiko des Bankportefeuilles wird von der Bank vierteljährlich anhand der Fälligkeitsanalyse überwacht, die darin besteht, die Positionen (Forderungen, Verbindlichkeiten, usw.) aufgrund der Restlaufzeit der entsprechenden Neufestlegung des Zinssatzes in Klassen aufzuteilen, wie dies von den Aufsichtsnormen (Rundschreiben Banca d'Italia Nr. 263/2006 Titel III Kapitel I Anlage C) vorgesehen ist. Die Positionen jeder Restlaufzeitklasse werden dahingehend gewichtet, dass die *duration* der Positionen angenähert wird. Innerhalb eines jeden Restlaufzeitbands werden die aktiven mit den passiven Positionen kompensiert, um so die jeweilige Nettoposition zu erhalten.

Der von der Bank ermittelte Risikoindikator ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Summe dieser Nettopositionen und den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. Sollte sich der Risikoindikator relevanten Werten nähern, führt die Bank angemessene Maßnahmen zur Rückführung desselben auf ein physiologisches Niveau durch.

Es wird versucht, dem traditionellen Ungleichgewicht zwischen mittel-/langfristiger Kreditnachfrage einerseits und kurzfristiger Mittelherkunft andererseits besonders durch die Streckung der Fälligkeiten bei den Einlagen entgegen zu wirken.

Die vierteljährlich erstellten Analysen werden vom Risiko-Controller der Direktion vorgelegt, die mit der Gebarung des Zinsrisikos beauftragt ist, und dem Anlagekomitee, das die Marktentwicklung beobachtet. Die Daten werden vom Verwaltungsrat genehmigt.

Preisrisiko im Bankportefeuille:

Das Bankportfolio beinhaltet u.a. spezielle Typologien von Investitionen in Finanzinstrumente, welche aus Gründen strategischer Überlegungen für einen mittel- bis langfristigen Zeitraum gehalten werden. Dies sind zum Großteil Beteiligungen in Gesellschaften, die dem Genossenschaftswesen zuordenbar sind oder die der Entwicklung der Raiffeisenkasse dienen.

Fremdwährungsrisiko:

Nach den Vorgaben der Bankenaufsicht dürfen Raiffeisenkassen keine spekulativen Währungsgeschäfte eingehen und dürfen bei Operationen in Fremdwährungen die vorgegebene Grenze von 2% der aufsichtrechtlichen Eigenmittel an offenen Positionen nicht überschreiten (Rundschreiben der Banca d'Italia Nr. 263/2006 Titel II Kap. 4 Sektion 5).

Die Raiffeisenkasse Lana beschränkt das Ausmaß von derartigen offenen Devisenpositionen nicht nur auf die vorgeschriebenen 2% der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, sondern sie hat sich mit Verwaltungsratsbeschluss ein strengeres Limit gesetzt. Der Barbestand an Fremdwährungen wird auf ein notwendiges Mindestmaß beschränkt.

Die Raiffeisenkasse Lana ist dem Währungsrisiko nur marginal ausgesetzt. Es werden keine Wertpapiere in Fremdwährung gekauft. Depots in Fremdwährung werden vom Verantwortlichen für den Auslandsbereich nur in dem Ausmaß aufgenommen, in welchem sie für die Abdeckung der Finanzierungen in Fremdwährung erforderlich sind. Sämtliche diesbezüglichen Operativitäten werden ausschließlich über die Raiffeisen Landesbank Südtirol AG abgewickelt.

Die Bestimmungsmethode basiert auf der Nettoposition der Währung, also auf der Summe aller Aktiva und Passiva für jede Währung, inklusive aller an die *performance* der Wechselkurse indizierten Operationen in Euro.

Operationelles Risiko:

Dieses Risiko betrifft die Möglichkeit, aufgrund von Unangemessenheiten, Unregelmäßigkeiten oder schlechtem Funktionieren von internen Abläufen oder Systemen (inkl. der technischen Mittel) sowie Unzulänglichkeiten in den Abläufen und im Verhalten der menschlichen Ressourcen Verluste zu erleiden. Darunter fallen auch die Rechtsrisiken. Diese Definition schließt strategische und Reputationsrisiken aus.

Das operationelle Risiko ist darüber hinaus auch auf externe Gegebenheiten wie beispielsweise Naturkatastrophen, Terroranschläge, Seuchen sowie Betrügereien und Fälschungen zurückzuführen.

Die Raiffeisenkasse ist dem operationellen Risiko im Bereich der eigenen Vertriebstätigkeit, wie auch in jenem des Supports (Dienstleistungen und Informationstechnologien) ausgesetzt.

Die Raiffeisenkasse Lana hat mit Oktober 2010 ihre Selbständigkeit in der Hard- und Software-Ausstattung (= eigenes Rechenzentrum) aufgegeben und ist seitdem einem geringeren Risiko als vorher ausgesetzt, wenn es darauf ankäme, bei außerordentlichen Ereignissen (z.B. Systemausfall) kurzfristig den Bankbetrieb wiederherzustellen zu müssen.

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Die Führung des Versicherungszentrums Lana stellt für die Raiffeisenkasse ein zusätzliches Risiko zum traditionellen Bankgeschäft dar, vor allem was die Einhaltung der Vielzahl von Bestimmungen angeht, die von der ISVAP erlassen sind.

Unserer Einschätzung nach gehen wir mit unserer Vertriebsstruktur im Versicherungsbereich nicht automatisch ein höheres Risiko als andere Banken ein, zumal wir auf die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter zählen können, für ihre konstante Weiterbildung sorgen und bei Bedarf auf die Unterstützung des Raiffeisen-Versicherungsdienst zurückgreifen können.

Zudem wurde das Risiko aus dem Versicherungsgeschäft von der Bank ausdrücklich in ihrer Berufshaftpflichtversicherung berücksichtigt.

Grundsätzlich werden alle versicherbaren Risiken von der internen Versicherungsabteilung mit Unterstützung des Raiffeisen Versicherungsdienstes auf ihre Deckung geprüft.

Als sinnvolle Maßnahme zur Minimierung des Operationellen Risikos betrachtet die Raiffeisenkasse Lana ihr Internes Kontrollsystem, das gekennzeichnet ist durch:

- flächendeckende Kontrollen der ersten Ebene, die in einer eigenen Lotus Notes Datenbank dokumentiert sind,
- möglichst viele automatische Kontrollen, die vom Bankenpaket durchgeführt werden,
- regelmäßige Prüfungen von Seiten der ausgelagerten Internen Revision,
- Dienstanweisungen und Ablaufbeschreibungen für alle wichtigen Prozesse,
- die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips in möglichst vielen risikoträchtigen Abläufen,
- die Unabhängigkeit von wichtigen Funktionen mit Kontrollaufgaben (z.B. Bank-Compliance, Mifid-Compliance, Buchhaltung/Controlling, Risikocontroller).

Die erlittenen Schadensfälle aus operationellen Risiken werden anhand einer Datenbank systematisch erfasst und analysiert. Mindestens jährlich erfolgt eine Berichterstattung.

## **Umfang und Art der Risikoberichts- und Risikomesssysteme**

Die Raiffeisenkasse verwendet die von den Aufsichtsbehörden vorgesehenen und der Größenklasse der Bank entsprechenden einfachen Methoden zur Risikosteuerung. Im Nachfolgenden wird eine kurze Beschreibung der Charakteristiken der wichtigsten, von der Bank verwendeten Risikomesssysteme geliefert, die in den folgenden Tabellen nicht explizit beschrieben werden.

Die Risiken aus Säule 1 werden anhand der Standard- bzw. Basisansätze berechnet. Konkret werden beim Kredit- und Marktrisiko der Standardansatz, beim operationellen Risiko der Basisansatz und beim Gegenparteirisiko die Methode des sogenannten „Marktwertes (valore corrente) berücksichtigt.

Was das Marktrisiko betrifft, ist die Raiffeisenkasse Lana in Ermangelung eines Handelsportefeuilles von der Verpflichtung der Berechnung ausgenommen.

Bei der Säule 2 berechnet die Raiffeisenkasse das Konzentrationsrisiko und das Zinsänderungsrisiko anhand der von der Banca d'Italia aufgezeigten Berechnungsmethode (Rundschreiben Nr. 263 Titel III Kapitel I Anlagen B und C).

Es werden außerdem die vorgesehenen Hinweise der Aufsichtsbehörde für das Liquiditätsrisiko (Rundschreiben Nr. 263 Titel V Kapitel 2) berücksichtigt: Für die Verwaltung des kurzfristigen Liquidität (Laufzeit bis 12 Monate) bedient sich die Raiffeisenkasse der sog. „*maturity ladder*“, in welcher die Differenzen zwischen Mittelzuflüssen und -abflüssen periodenbezogen und kumuliert dargestellt werden. Darüber hinaus bedient sich die Raiffeisenkasse für die Steuerung der strukturellen Liquidität (Laufzeit ab 12 Monate) weiterhin der ehemals von der Banca d'Italia verpflichtend vorgesehenen Regeln zur Fristentransformation

Für die Messung der anderen Risiken der Säule 2 verfügt die Raiffeisenkasse über angemessene Organisationsstrukturen und Kontrollsysteme, welche die Bestimmung des entsprechenden internen Kapitals (eventuell durch vorsichtige Schätzungen und/oder aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit) ermöglichen.

Abgesehen von den oben aufgezeigten Berechnungsmethoden, werden von Seiten der Raiffeisenkasse als zusätzliches Instrument zur genaueren Bestimmung des internen Kapitals für die wichtigsten Risiken (das Kreditrisiko, das Konzentrationsrisiko im Kreditportefeuille und das Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs) einige relevante Indikatoren (*indicatori di rilevanza*) verwendet. Diese sind nichts Anderes als Kennzahlen, die zusätzliche Informationen zur Risikodarlegung der Raiffeisenkasse liefern.

Die festgestellten Indikatoren zur Konkretisierung der Risikostruktur dienen als Grundlage für die Bewertung über die Risikoart und ihre Bedeutsamkeit

Im Bewusstsein, dass die nicht messbaren Risiken schwer zu quantifizieren sind, hat die Raiffeisenkasse dazu animiert, die Bestrebungen für das Einsetzen angemessener Minderungs- und Kontrolltechniken und organisatorischer Vorkehrungsmaßnahmen zu forcieren. Der Prozess zur Risikoeinschätzung wird jährlich, innerhalb 30. April, nach Begutachtung und Beschluss durch den Verwaltungsrat, im an die Aufsichtsbehörde verschickten ICAAP-Report dokumentiert.

**Leitlinien zur Risikoabsicherung und –minderung, Strategien und Verfahren zu deren Überwachung**

Die Bank unterhält keine buchhalterischen Deckungsgeschäfte, die aus dem *Fair Value* herrühren. Ebenso unterhält sie keinerlei Deckungsgeschäfte zur Absicherung der *Cash Flows*.

Die Raiffeisenkasse hat spezielle qualitative Kontrollinstrumente in den Prozessen der Organisation und in den Prozessen der Risikoüberwachung festgelegt, auch im Lichte einer eventuellen Verwendung von spezifischen Minderungstechniken.

Im Zuge des ICAAP-Prozesses hat die Raiffeisenkasse für jedes relevante Risiko entsprechende Politiken und Methoden zur Messung festgeschrieben. Die Techniken zur Risikominderung sind im ICAAP-Report angeführt, welcher den Aufsichtsbehörden jährlich übermittelt wird.

## TABELLE 3 - Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel

### QUALITATIVE INFORMATION

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Raiffeisenkasse setzen sich vor allem aus dem Gesellschaftskapital, den Reserven und den Gewinnrücklagen zusammen. Um die Geschäftstätigkeit der Bank langfristig sicherzustellen, werden vor allem die Reserven in Übereinstimmung mit den statutarischen Bestimmungen und den Vorgaben der Bankenaufsicht durch die jährliche Zuweisung aus dem Gewinn gestärkt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel setzen sich als Summe aus einer Serie von positiven und negativen Komponenten zusammen, deren Anrechenbarkeit durch die Normen bestimmt wird. Die positiven Elemente stehen in der vollen Verfügung der Bank, sodass sie ohne Einschränkungen für das Abdecken der Risiken und der evtl. auftretenden Verluste herangezogen werden können.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel setzen sich aus dem Kernkapital und dem Ergänzungskapital zusammen. Die einzelnen Komponenten werden durch die sog. "*filtri prudenziali*" (zu deutsch: VorsichtsfILTER) berichtigt.

Die Raiffeisenkasse Lana ist – wie bereits in der Vergangenheit – bestrebt ihr Eigenkapital in erster Linie über die Erwirtschaftung von Gewinnen und somit mittels Erhöhung des Kernkapitals zu stärken.

Die letzte Inanspruchnahme einer möglichen Aufwertung des Sachanlagevermögens und somit einer Erhöhung der entsprechenden Bewertungsrücklagen als Teil des Ergänzungskapitals erfolgte im Jahre 1991.

Das Kernkapital der Raiffeisenkasse besteht aus dem Gesellschaftskapital, dem Emissionsaufpreis und den Gewinnrücklagen. Davon werden die immateriellen Sachanlagen und die negativen Bewertungsrücklagen der zur Veräußerung verfügbaren aktiven Finanzinstrumente abgezogen. Zusätzlich wird dieser Betrag gemäß Überwachungsanweisungen der Bankenaufsichtsbehörde berichtigt, und zwar um 50% des eventuellen Überschussbetrages der Beteiligungen an Banken und Finanzierungsgesellschaften.

Das Ergänzungskapital besteht aus den Bewertungsrücklagen, welche sich aus der Anwendung der Internationalen Rechnungslegung Standards ergeben. Es wird zudem gemäß den Überwachungsanweisungen der Bankenaufsichtsbehörde berichtigt, und zwar um die restlichen 50% des eventuellen Überschussbetrages der Beteiligungen an Banken und Finanzierungsgesellschaften (siehe Kernkapital).

Die Summe des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals bildet das Eigenkapital für Aufsichtszwecke.

Wie von den Weisungen im Zusammenhang mit den Eigenmitteln – VorsichtsfILTER vom 18. Mai 2010 vorgesehen, hat die Raiffeisenkasse die Option in Anspruch genommen,

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

um die vollständige Neutralisation der Auswirkungen der Bewertungen der von Zentralverwaltungen der EU ausgegebenen Wertpapiere, die im Portfolio zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere (AFS) enthalten sind, sicherzustellen. Die Option wurde innerhalb der von den Weisungen vorgeschriebenen Fristen in Anspruch genommen und der Banca d'Italia mitgeteilt. Die Option wurde nur auf die ab dem 1. Januar 2010 eingetretenen Plus-/Minusvalenzen angewandt.

Ohne Neutralisierung wäre das Eigenkapital für Aufsichtszwecke zum 31.12.2010 um 813.000 € niedriger ausgefallen.

Von der Raiffeisenkasse werden keine innovativen Kapitalinstrumente und keine Drittrangmittel (Tier-III-Elemente) gehalten.

### QUANTITATIVE INFORMATION

<b>A. Kernkapital vor Anwendung der VorsichtsfILTER (in Tsd. €)</b>	<b>55.458</b>
B. VorsichtsfILTER des Kernkapitals:	-
B.1 Positive IAS/IFRS VorsichtsfILTER (+)	-
B.2 Negative IAS/IFRS VorsichtsfILTER (-)	-
<b>C. Kernkapital vor den abzuziehenden Posten (A + B)</b>	<b>55.458</b>
D. Vom Kernkapital abzuziehende Posten	472
<b>E. Insgesamt Kernkapital (TIER 1) (C – D)</b>	<b>54.986</b>
<b>F. Ergänzungskapital vor Anwendung der VorsichtsfILTER</b>	<b>1.669</b>
G. VorsichtsfILTER des Ergänzungskapitals:	33
G.1 Positive IAS/IFRS VorsichtsfILTER (+)	-
G.2 Negative IAS/IFRS VorsichtsfILTER (-)	33
<b>H. Ergänzungskapital vor den abzuziehenden Posten (F + G)</b>	<b>1.636</b>
J. Vom Ergänzungskapital abzuziehende Posten	472
<b>L. Insgesamt Ergänzungskapital (TIER 2) (H – J)</b>	<b>1.164</b>
M. Vom Kernkapital und Ergänzungskapital abzuziehende Posten	-
<b>N. Eigenkapital für Aufsichtszwecke (E + L – M)</b>	<b>56.150</b>
O. Ergänzungskapital der 3. Ebene (TIER 3)	-
<b>N. Eigenkapital für Aufsichtszwecke inklusive TIER 3 (N + O)</b>	<b>56.150</b>

## TABELLE 4 - Angemessenheit der Mindesteigenmittelausstattung

### QUALITATIVE INFORMATION

Der von der Bank eingerichtete ICAAP-Prozess verfolgt das Ziel, die Angemessenheit der Kapitalausstattung in bezug auf die operative Tätigkeit und die in der Strategie festgeschriebenen Risiken festzustellen. Basierend auf dieser Ausgangslage wurde im Jahr 2010 von der Bank der ICAAP nach den folgenden Modalitäten definiert und implementiert.

Als internes Kapital versteht man jenen Teil an Kapital, das notwendig ist, um pro Risikoart ein bestimmtes Ausmaß an potenziellen Verlusten aus der Risikotätigkeit abzudecken. Als gesamtes internes Kapital versteht man das Ausmaß des gesamten notwendigen Kapitals, um alle relevanten und von der Bank eingegangenen Risiken abzudecken, auch unter Berücksichtigung von Kapitalnotwendigkeiten für die strategische Ausrichtung.

Die Raiffeisenkasse berechnet das gesamte interne Kapital anhand des *“building block approach”*, d.h. die einzelnen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen für die messbaren Risiken mit vereinfachten Modellen, und mittels qualitativer Einschätzung aller anderen relevanten Risiken. Es werden außerdem die Resultate der Stress Testings und der relevanten Indikatoren bei den wichtigsten Risiken sowie die strategischen Einschätzungen, die eventuell eine weitere Eigenkapitalunterlegung fordern, berücksichtigt.

Für die strategische Planung ihres Eigenkapitals strebt die Raiffeisenkasse mittelfristig einen Überschuss der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gegenüber der gesamten internen Kapitalallokation in Höhe von mindestens 20% an.

Die Risiken werden von der Raiffeisenkasse in zwei Arten unterteilt:

- **quantifizierbare Risiken**, bei welchen sich die Raiffeisenkasse der vorgegebenen Bestimmungsmethoden bedient, um das interne Kapital für das Kredit-, Gegenpartei-, Marktrisiko und das operationelle Risiko sowie für das Konzentrations- und das Zinsänderungsrisiko im Bankportefeuille zu ermitteln;
- **nicht oder schwer quantifizierbare Risiken**, bei welchen aufgrund der nicht vorgeschriebenen Messmethoden das interne Kapital durch den Einsatz von Minderungstechniken und mit Hilfe von vorsichtigen Schätzungen bestimmt und überwacht wird (Liquiditätsrisiko, strategische Risiken, Reputationsrisiken, Organisationsrisiko)

Die Koeffizienten gegenüber dem Kredit- und Marktrisiko wurden zum Stichtag 31. Dezember 2010 nach diesen aufsichtsrechtlichen Vorgaben und unter Anwendung des von der Norm vorgegebenen Standardansatzes bestimmt. Das operationelle Risiko wurde anhand des Basismodells bewertet.

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Auf der Grundlage der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen müssen Banken gegenüber dem Kredit- und Gegenparteirisiko konstant eine Mindestkapitalunterlegung von 8% der gesamten Risikoaktiva aufweisen; gegenüber dem Marktrisiko sind die Banken darüber hinaus angehalten, die Bestimmungen zur Risikoüberwachung aus der Tätigkeit mit Finanzinstrumenten und Währungen einzuhalten.

Das interne Kapital gegenüber dem Konzentrationsrisiko und gegenüber dem Zinsänderungsrisiko im Bankportefeuille wird nach der von der Banca d'Italia vorgeschriebenen vereinfachten Methodik bestimmt.

Die gesamte Risikoexposition der Raiffeisenkasse, mit Berechnung zum Stichtag 31.12.2010 und als Vorschau zum Stichtag 31.12.2011, lässt sich mit dem vorhandenen Bestand an laufenden und programmierten Eigenmitteln abdecken.

### QUANTITATIVE INFORMATION

<b>Kredit- und Gegenparteirisiko (in Tsd. €)</b>	<b>Eigenkapitalanforderungen</b>
Forderungen an oder garantiert von Zentralverwaltungen und Zentralbanken	0
Forderungen an oder garantiert von Gebietskörperschaften	1
Forderungen an oder garantiert von Körperschaften ohne Gewinnzweck und öffentlichen Körperschaften	143
Forderungen an oder garantiert von multilateralen Entwicklungsbanken	0
Forderungen an oder garantiert von internationalen Organisationen	0
Forderungen an oder garantiert von der Aufsicht unterworfenen Intermediären	1.345
Forderungen an oder garantiert von Unternehmen	14.561
Retail-Forderungen	11.821
durch Immobilien garantierte Forderungen	636
überfällige Forderungen	2.236
Forderungen mit hohem Risiko	0
Forderungen in Form von garantierten Bankobligationen	0
kurzfristige Forderungen an Unternehmen	0
Forderungen an Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW)	0
sonstige Aktiva	1.643
<b>Summe der Anforderungen</b>	<b>32.386</b>

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

<b>Marktrisiken (in Tsd. €)</b>	<b>Eigenkapitalanforderungen</b>
- <i>Tätigkeiten aus dem aufsichtsrechtlichen Handelsportefeuille:</i>	
Positionsrisiko	0
Regulierungsrisiko	0
Gegenparteiisiko	0
Konzentrationsrisiko	0
- <i>andere Aktivitäten:</i>	
Wechselkursrisiko	0
Risiko aus Warenpositionen	0

	<b>Eigenkapitalanforderungen</b>
<b>Operationelles Risiko (in Tsd. €)</b>	<b>2.155</b>

<b>Überwachungskoeffizienten:</b>	
Kernkapital / Gewichtete Risikoaktiva (Tier 1 capital ratio)	<b>12,73 %</b>
Eigenkapital für Aufsichtszwecke inkl. Tier 3 / Gewichtete Risikoaktiva („Total capital ratio“)	<b>13,00 %</b>

## TABELLE 5 - Kreditrisiko: allgemeine Informationen

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Zusätzliche Informationen zu den Angaben in Tabelle 1 bzgl. Kreditrisiko und Verwässerungsrisiko:**

#### **Definition von überfällig und ausfallgefährdet für Rechnungslegungszwecke**

In Übereinstimmung mit den IAS/IFRS-Bestimmungen wird zu jedem Bilanzstichtag das Vorhandensein von objektiven Elementen geprüft, die auf Wertminderungen (*impairment*) einzelner bzw. Gruppen von Finanzinstrumenten schließen lassen.

Die Positionen, die einen unregelmäßigen Verlauf zeigen, werden in unterschiedlichen Risikokategorien klassifiziert. Positionen gegenüber Kunden, die zahlungsunfähig sind, werden der Kategorie „notleidende Kredite“ zugeordnet; Kunden, die sich in temporären Schwierigkeiten befinden, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass diese in einem angemessenen Zeitraum ausgeräumt werden können, werden der Kategorie „schwierige Kredite“ zugeordnet. Zu den „umstrukturierten Krediten“ zählen die Positionen, bei denen die Raiffeisenkasse auf Grund der Verschlechterung der wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen des Schuldners, einer Änderung der ursprünglichen Vertragsbedingungen zugestimmt hat.

Infolge der Änderung der Überwachungsanweisungen und der Einführung der Internationalen Rechnungslegung Standards werden nunmehr zu den Krediten mit unregelmäßigem Verlauf auch all jene gezählt, die überfällig sind, d. h. verfallene/überzogene Positionen, die diesen Status über mehr als 180 Tage aufweisen.

Die Verantwortung und die Gesamtverwaltung der Kredite mit unregelmäßigem Verlauf, inkl. jener die als “notleidende Kredite” eingestuft sind, ist der Kreditüberwachung übertragen.

Diese Tätigkeit äußert sich primär:

- in der Überwachung der genannten Positionen und im Support der Filialen, denen die Ablaufkontrollen obliegen;
- in der Abstimmung mit dem Berichterstatter hinsichtlich der Vorgangsweise, um die Position schließlich in eine mit regulären Verlauf gekennzeichnete zurückzuführen oder die Aufkündigung der Position vornehmen bzw. einen Umstrukturierungsplan erstellen zu können;
- in der Festlegung der voraussichtlichen Verluste und
- in den Vorschlägen an die vorgesetzten Organen bzgl. Umklassifizierung in die Kategorie der „notleidenden Kredite“, sofern die eingetretenen Schwierigkeiten keine Möglichkeit der Normalisierung in Aussicht stellen.

Die Raiffeisenkasse hat bei der Definition der nicht durch regulären Verlauf gekennzeichneten Positionen auf die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Banca d'Italia zurückgegriffen, so dass diese im Einklang mit den einschlägigen Weisungen erstellt wurden.

## **Verwendete Methoden und Ansätze bei Wertberichtigungen und Rückstellungen**

Zum 30. Juni und zum 31. Dezember eines jeden Jahres werden alle Kredite überprüft, bei denen objektive Hinweise vorhanden sind, dass möglicherweise Wertminderungen anstehen.

In diese Überprüfung fallen selbstverständlich alle Kredite, die aufsichtsrechtlich bereits als notleidend („sofferenze“), festgefahren („incagli“), umstrukturiert („ristrutturati“) oder „mehr als 180 Tage überzogen“ (überfällig) klassifiziert sind. Diese sogenannten „*not performing*“-Kredite werden einem analytischen Bewertungsprozess unterzogen, bei dem im Mittelpunkt die Einbringlichkeit derselben steht.

Hinzu kommen noch die Kreditpositionen unter Beobachtung, sowie die bedeutenden Kredite. Als „bedeutend“ werden die größten 50 Einzel-Kreditpositionen definiert. Sofern nicht bereits unter den „*not performing*“-Krediten enthalten, werden auch diese einzeln bewertet.

Der Verwaltungsrat hat sich in seiner Sitzung vom 01.02.2011 mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Die entsprechende Analyse ergab Einschränkungen bei der Einbringlichkeit ausschließlich bei den notleidenden Krediten sowie bei einer einzigen festgefahrenen Kreditposition.

Konkret werden die erwarteten zukünftigen Finanzflüsse mit dem Effektivzinssatz abgezinst und dem Buchwert gegenübergestellt; bei diesem Prozess werden insbesondere auch die Zeiten für die Einbringung der „*not performing*“-Kredite berücksichtigt.

Die sich aus diesem Prozess ergebenden Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Liegen die Beweggründe für die Wertminderungen nicht mehr vor, so werden die Wertminderungen rückgängig gemacht und ebenso erfolgswirksam.

Für alle nicht der Einzelwertberichtigung unterzogenen Kredite werden homogene Risikogruppen gebildet und auf der Grundlage der in den einzelnen Gruppen im Zeitraum 2005 bis 2009 erlittenen Ausfälle der pauschalen Wertberichtigung unterworfen. Die aus der pauschalen Wertberichtigung herrührenden Wertminderungen werden der Gewinn- und Verlustrechnung angelastet. Eventuelle, zu den o. a. Stichtagen ermittelte Veränderungen werden als Wertminderung oder Wertaufholung erfolgswirksam.

Die pauschale Wertberichtigung wurde getrennt nach Branchen errechnet, wobei in jedem Fall (auch bei Null) der errechnete Mindestprozentsatz angewandt worden ist.

## QUANTITATIVE INFORMATION

### Bruttogesamtbetrag der Forderungen nach Typologie und Gegenpartei in Tsd. € zum Stichtag 31.12.2010:

Gegenpartei	Kassa-forderungen	Bürgschaften und Verpflichtungen	Derivate	Pensions-geschäfte	Insgesamt
Zentralverwaltungen und Zentralbanken	51.116	0	0	0	51.116
der Aufsicht unterworfenen Intermediäre	62.823	106	0	0	62.929
Gebietskörperschaften	0	40	0	0	40
Körperschaften ohne Gewinnzweck und öffentliche Körperschaften	1.626	166	0	0	1.792
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	0	0	0
Unternehmen	163.461	18.552	0	0	182.013
Retail-Forderungen	187.335	9.673	0	17	197.025
kurzfristige Forderungen an Unternehmen	0	0	0	0	0
Forderungen an Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW)	0	0	0	0	0
Verbriefte Forderungen	0	0	0	0	0
Forderungen, die durch Immobilien sichergestellt sind	22.723	0	0	0	22.723
Forderungen in Form von garantierten Bankobligationen	0	0	0	0	0
überfällige Forderungen	19.625	144	0	0	19.769
Forderungen mit hohem Risiko	0	0	0	0	0
sonstige Forderungen	21.559	0	0	31.452	53.011
<b>Summe der Anforderungen</b>	<b>530.269</b>	<b>28.682</b>	<b>0</b>	<b>31.469</b>	<b>590.420</b>

N.B. Aufgrund der lokal stark begrenzten Operativität einer Raiffeisenkasse (maximal 5% der gesamten Risikotätigkeit darf außerhalb des Einzugsgebiets abgewickelt werden) liefert die Übersicht der geographischen Verteilung unserer Forderungen keine aussagekräftigen Informationen. Deshalb wird darauf verzichtet.

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

**Sektorielle Verteilung der Kassakredite und der Forderungen „unterm Strich“ an Kunden  
(Bilanzwerte in Tsd. €)**

Forderungen/ Gegenpartei	Regierungen			Andere öffentliche Körperschaften			Finanzgesellschaften			Versicherungs- unternehmen			Handelsunternehmen			Andere Subjekte		
	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles	Netto-Forderungen	Einzelwertberichtigung	Wertberichtigung des Portefeuilles
<b>A. Kassa- kredite</b>																		
A.1 Notleidende Forderungen													6.622	6.709	-	643	699	-
A.2 Gefährdete Forderungen													6.847	417	-	1.608	2	-
A.3 Umstrukturierte Ford.													-	-	-	-	-	-
A.4 Verfallene Forderungen													3.903	15	-	1	-	-
A.5 Sonstige Forderungen	48.842	-	-	-	-	-	18.339	-	20	-	-	-	251.221	-	477	112.455	-	124
<b>SUMME A</b>	<b>48.842</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>18.339</b>	<b>-</b>	<b>20</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>268.593</b>	<b>7.141</b>	<b>477</b>	<b>114.707</b>	<b>701</b>	<b>124</b>
<b>B. Forderungen „unterm Strich“</b>																		
B. Notleidende Forderungen													3					
B. Gefährdete Forderungen													365			47		
B.3 Sonstige zweifelhafte aktive Vermögenswerte																		
B.4 Sonstige Forderungen				81									43.779			5.394		
<b>SUMME B</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>81</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>44.147</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5.441</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Summe (A + B) 2010</b>	<b>48.842</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>81</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>18.339</b>	<b>-</b>	<b>20</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>312.740</b>	<b>7.141</b>	<b>477</b>	<b>120.148</b>	<b>701</b>	<b>124</b>

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

**Verteilung der Kassaforderungen/-verbindlichkeiten und der Forderungen „unterm Strich“ an Kunden nach Restlaufzeit (Bilanzwerte in Tsd. €) – Währung: USD**

Art der Forderung/Restlaufzeit	bei Sicht	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 bis zu 6 Monaten	von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 bis zu 5 Jahren	von mehr als 5 bis zu 10 Jahren	über 10 Jahre	auf unbestimmte Zeit	
<b>Kassaforderungen</b>	<b>70</b>	-	-	-	-	-	-	-	-
A.1 Staatspapiere									
A.2 Quotierte Schuldtitel									
A.3 Andere Schuldtitel									
A.4 Quoten Investmentfonds									
A.5 Finanzierungen									
- an Banken	70								
- an Kunden									
<b>Kassaverbindlichkeiten</b>	<b>67</b>	<b>27</b>	-	-	-	-	-	-	-
B.1 Einlagen									
- von Banken									
- von Kunden	67	27							
B.2 Schuldtitel		27							
B.3 Andere Verbindlichkeiten									
<b>Forderungen, „unterm Strich“</b>	-		-	-	-	-	-	-	-
C Finanzderivate									

**Verteilung der Kassaforderungen/-verbindlichkeiten und der Forderungen „unterm Strich“ an Kunden nach Restlaufzeit (Bilanzwerte in Tsd. €) – Währung: CHF**

Art der Forderung/Restlaufzeit	bei Sicht	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 bis zu 6 Monaten	von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 bis zu 5 Jahren	von mehr als 5 bis zu 10 Jahren	über 10 Jahre	auf unbestimmte Zeit	
<b>Kassaforderungen</b>	<b>24</b>	<b>5.132</b>	<b>38</b>	-	<b>249</b>				-
A.1 Staatspapiere									
A.2 Quotierte Schuldtitel									
A.3 Andere Schuldtitel									
A.4 Quoten Investmentfonds									
A.5 Finanzierungen									
- an Banken	24								
- an Kunden		5.132	38		249				
<b>Kassaverbindlichkeiten</b>	<b>142</b>	<b>5.291</b>	-	-	-	-	-	-	-
B.1 Einlagen									
- von Banken		5.291							
- von Kunden	142								
B.2 Schuldtitel									
B.3 Andere Verbindlichkeiten									
<b>Forderungen, „unterm Strich“</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C Finanzderivate									

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

**Verteilung der Kassa-FDG/VBK und der Forderungen „unterm Strich“ an Kunden nach Restlaufzeit (Bilanzwerte in Tsd. €) – restliche Währungen: GBP, DKK, NOK, SEK, CAD, JPY, AUD**

Art der Forderung/Restlaufzeit	bei Sicht	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 bis zu 6 Monaten	von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 bis zu 5 Jahren	von mehr als 5 bis zu 10 Jahren	über 10 Jahre	auf unbestimmte Zeit	
<b>Kassaforderungen</b>	<b>14</b>	-	<b>42</b>	-	-	-	-	-	-
A.1 Staatspapiere									
A.2 Quotierte Schuldtitel									
A.3 Andere Schuldtitel									
A.4 Quoten Investmentfonds									
A.5 Finanzierungen									
- an Banken	14								
- an Kunden			42						
<b>Kassaverbindlichkeiten</b>	-	<b>41</b>	-	-	-	-	-	-	-
B.1 Einlagen									
- von Banken		41							
- von Kunden									
B.2 Schuldtitel									
B.3 Andere Verbindlichkeiten									
<b>Forderungen „unterm Strich“</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C Finanzderivate									

**Verteilung der Kassaforderungen/-verbindlichkeiten und der Forderungen „unterm Strich“ an Kunden nach Restlaufzeit (Bilanzwerte in Tsd. €) – Währung: EUR**

Art der Forderung/Restlaufzeit	bei Sicht	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 bis zu 6 Monaten	von mehr als 6 Monaten bis zu 1 Jahr	von mehr als 1 bis zu 5 Jahren	von mehr als 5 bis zu 10 Jahren	über 10 Jahre	auf unbestimmte Zeit	
<b>Kassaforderungen</b>	<b>149.404</b>	<b>51.765</b>	<b>67.047</b>	<b>158.541</b>	<b>27.591</b>	<b>16.740</b>	<b>15.242</b>	-	-
A.1 Staatspapiere									
A.2 Quotierte Schuldtitel									
A.3 Andere Schuldtitel (*)	19.137	19.628	40.713						
A.4 Quoten Investmentfonds									
A.5 Finanzierungen									
- an Banken	11.225	7.481							
- an Kunden	119.042	24.656	26.334	158.541	27.591	16.740	15.242		
<b>Kassaverbindlichkeiten</b>	<b>260.142</b>	<b>92.513</b>	<b>77.655</b>	<b>4.730</b>	<b>14.087</b>			-	-
B.1 Einlagen									
- von Banken	9.203	7.841							
- von Kunden	250.939	16.889	7.542	4.730	2				
B.2 Schuldtitel		67.783	70.113		14.085				
B.3 Andere Verbindlichkeiten									
<b>Forderungen „unterm Strich“</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C Finanzderivate									

(\*) beinhaltet auch die von der Raiffeisen Landesbank AG und vom Mediocredito TN/AA ausgegebenen Schuldverschreibungen

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

**Kassakredite an Kunden: Entwicklung der gesamten Wertberichtigungen (in Tsd. €)**

Ursächlichkeiten/Kategorien	Notleidende Forderungen	Gefährdete Forderungen	Umstrukturierte Forderungen	Verfallene Forderungen
<b>A. Gesamte Wertberichtigungen zu Jahresbeginn</b>	<b>8.745</b>	<b>134</b>	-	<b>3</b>
- davon: veräußerte, nicht gelöschte Forderungen	-	-	-	-
<b>B. Zunahmen</b>	<b>2.507</b>	<b>419</b>	-	<b>15</b>
B.1 Wertberichtigungen	2.507	411	-	-
B.2 Umbuchungen auf andere Kategorien von zweifelhaften Beständen	-	-	-	-
B.3 Sonstige Zunahmen	-	8	-	15
<b>C. Abnahmen</b>	<b>3.844</b>	<b>134</b>	-	<b>3</b>
C.1 Wiederaufwertungen aufgrund von Bewertungen	2.122	73	-	-
C.2 Wiederaufwertungen aufgrund von Inkassi	26	-	-	-
C.3 Löschungen	1.696	57	-	2
C.4 Umbuchungen auf andere Kategorien von zweifelhaften Beständen	-	-	-	-
C.5 Sonstige Abgänge	-	4	-	1
<b>D. Gesamte Wertberichtigungen zum Jahresende</b>	<b>7.408</b>	<b>419</b>	-	<b>15</b>
- davon: veräußerte, nicht gelöschte Forderungen	-	-	-	-

**Nettoergebnis aus Wertberichtigungen/Wertaufholungen von Forderungen: Zusammensetzung**

Geschäfte / Ertragskomponenten	Wertberichtigungen (1)			Wertaufholungen (2)				31.12.2010 (3) = (1)-(2)
	spezifische		des Portefeuilles	spezifische		des Portefeuilles		
	Ausbuchungen	Sonstige		A	B	A	B	
A. Forderungen an Banken	-	-	-	-	-	-	-	-
B. Forderungen an Kunden	(193)	(2.886)	(148)	148	2.157	-	-	(922)
<b>C. Summe</b>	<b>(193)</b>	<b>(2.886)</b>	<b>(148)</b>	<b>148</b>	<b>2.157</b>	-	-	<b>(922)</b>

**LEGENDE**

A= aus Zinsen  
 B= sonstige  
 Wertaufholungen

## TABELLE 6 - Kreditrisiko: Informationen zur Verwendung des Standardansatzes

### QUALITATIVE INFORMATION

#### Angabe der ausgewählten Rating-Agenturen

Die Raiffeisenkasse hat zum Stichtag 31.12.2010 die Bonitätsbeurteilungen der ECAI Moody's Investors Service AG für das Portefeuille „Staaten und Zentralbanken“ und in Ableitung daraus für die Portefeuilles „der Aufsicht unterworfenen Finanzintermediäre“, „öffentliche Körperschaften“ und „Gebietskörperschaften“ verwendet.

#### Forderungsklassen, für welche die Bonitätsbewertungen der Rating-Agenturen in Anspruch genommen werden

Liegen Bewertungen bzw. Ratings zu spezifischen Ausgabeprogrammen oder zu bestimmten Kreditlinien vor, so wird im Standardansatz bei der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für das Kreditrisiko der Einzelpositionen diese Bewertung zur Risikogewichtung für alle gleichen Kreditpositionen verwendet.

Die Bank weist kein Ausgabeprogramm und keine Kreditpositionen mit Ratings der ECAI Moody's Investors Service AG auf.

#### Beschreibung des Verfahrens zur Übertragung von Emittenten- und Emissionsratings auf Posten, die nicht Teil des Handelsportefeuilles sind

Solche Verfahren werden in der Raiffeisenkasse Lana nicht verwendet.

### QUANTITATIVE INFORMATION

Kredit- und Gegenparteirisiko – Standardmethode (in Tsd. €)						
	Risikoklasse 1		Ohne Rating		Summe	in Abzug von den Eigenmitteln *
	Ante CRM	Post CRM	Ante CRM	Post CRM		
Forderungen an oder garantiert von Zentralverwaltungen und Zentralbanken	51.116	51.116			51.116	
Forderungen an oder garantiert von Gebietskörperschaften			40	40	40	
Forderungen an oder garantiert von						

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Körperschaften ohne Gewinnzweck und öffentliche Körperschaften			1.792	1.792	1.792	
Forderungen an oder garantiert von multilateralen Entwicklungsbanken						
Forderungen an oder garantiert von internationalen Organisationen						
Forderungen an oder garantiert von überwachten Intermediären			62.929	62.929	62.929	945
Forderungen an oder garantiert von Unternehmen			182.013	182.013	182.013	
Retail Forderungen			197.025	197.025	197.025	
durch Immobilien garantierte Forderungen			22.723	7.953	7.953	
überfällige Forderungen			19.769	19.769	19.769	
Forderungen mit hohem Risiko						
Forderungen in Form von garantierten Bankobligationen						
Kurzfristige Forderungen an Unternehmen						
Forderungen an Organisationen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW)						
Sonstige Forderungen			53.011	53.011	53.011	
<b>Summe</b>	<b>51.116</b>	<b>51.116</b>	<b>539.304</b>	<b>524.534</b>	<b>575.648</b>	<b>945</b>

\* Die Werte, die von den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln in Abzug gebracht worden sind, beziehen sich auf den Überhang der gesamten Beteiligungen an Banken und Finanzgesellschaften, der 10% der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank übersteigt.

## TABELLE 8 - Kreditrisikominderungstechniken

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Verfahren für bilanzielle und außerbilanzielle Kompensationen**

Die Raiffeisenkasse hat keine Politiken und Prozesse definiert, welche eine Kompensierung bei den bilanziellen und außerbilanziellen Geschäften vorsehen. Demzufolge werden von der Raiffeisenkasse diese Kreditminderungstechniken auch nicht verwendet.

#### **Verfahren für die Bewertung und Verwaltung der Sicherheiten**

In Übereinstimmung mit der vom Verwaltungsrat definierten Ziele und der Kreditpolitik liegt die vorrangig von der Bank verwendete Methode zur Verringerung des Kreditrisikos darin, unterschiedliche Arten von Personal- und Realgarantien sowie finanzielle und nicht finanzielle Garantien einzuholen.

Diese Garantieförmn werden natürlich unter Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse der Kreditbonität der Kunden, der technischen Form der beantragten Kredite sowie der entsprechenden Laufzeit, verlangt.

#### **Die wichtigsten Besicherungsarten, die von der Bank angenommen werden**

Der größte Teil der mittel- und langfristigen Kredite der Raiffeisenkasse ist durch Hypothek (normalerweise Hypothek ersten Grades) sichergestellt.

Darüber hinaus ist ein beachtlicher Teil der Kredite durch Personalgarantien besichert, normalerweise durch Bürgschaften, die hauptsächlich von Gesellschaftern der Unternehmen oder von mit den Kreditnehmern verbundenen Personen stammen.

Weniger oft verwendet werden Personalsicherstellungen durch andere Gesellschaften (branchengleiche Unternehmen) oder Garantien von Finanzinstituten oder Versicherungsgesellschaften.

Zum Bilanzstichtag 2010 waren ca. 270 Mio. Euro (= ca. 66% des gesamten Kreditportfolios gegenüber Kunden) durch Real- oder Personalgarantien besichert; von diesen waren 196 Mio. Euro (= 47%) durch Hypothek besichert.

Nach der Art der verwendeten Minderungstechnik sehen die neuen nationalen Mindestkapitalanforderungen (Rundschreiben der Banca d'Italia Nr. 263/2006 Titel II Kapitel I Sektion IV) privilegierte Gewichtungsfaktoren gegenüber bestimmten Gegenparteien (z.B. hypothekarisch besicherte Positionen, Leasingoperationen) vor.

Was die Möglichkeit der privilegierten Gewichtung angeht, hält die Raiffeisenkasse fest, dass derzeit bei nachfolgender Risikotätigkeit auf die privilegierte Gewichtung zurückgegriffen wird:

- hypothekarisch besicherte Wohnbaukredite, gleich 35 % Gewichtung;

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

- andere hypothekarisch besicherte Kredite, gleich 50 % Gewichtung;

Die Raiffeisenkasse führt, betreffend Personalsicherstellungen, eine ständige Überwachung zur Einhaltung der von der aufsichtsrechtlichen Norm vorgesehenen allgemeinen und spezifischen Anforderungen durch. Diesbezüglich wendet die Raiffeisenkasse das "Substitutionsprinzip" an, d.h. der Gewichtungsfaktor der garantierenden Partei ersetzt jenen des Schuldners.

Alle Arten von Minderungstechniken (im Sinne von Basel II anerkannte und nicht anerkannte Garantien) werden von der Raiffeisenkasse durch einen bereichsübergreifenden organisierten Prozess verwaltet.

### **Informationen über Markt- oder Kreditrisikokonzentrationen innerhalb der Kreditrisikominderung**

Die Raiffeisenkasse führt keine Geschäfte mit Kreditderivaten durch.

Mit Bezug auf die Wertpapieraktivitäten gilt es, nachdem die Zusammensetzung des Portefeuilles ausschließlich mit Wertpapieren von Emittenten mit hohem Kredit-*Standing* erfolgt, festzuhalten, dass hier derzeit keine Formen von Kreditrisikoverringerungen angewandt werden und dies auch nicht nötig ist.

Mit Bezug auf das Konzentrationsrisiko führt die Raiffeisenkasse derzeit keine Bewertung zu Sicherstellungstechniken durch.

## QUANTITATIVE INFORMATION

<b>Kredit- und Gegenparteirisiko – Standardmethode (in Tsd. €)</b>	<b>Bruttobetrag</b>	<b>Gewichtung</b>
- durch Immobilien garantierte Forderungen (Wohnbau)	22.723	35 %
- durch Immobilien garantierte Forderungen (sonstige)	0	50 %

## TABELLE 9 - Gegenparteirisiko

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Zuweisung des internen Kapitals und Obergrenzen für Kredite**

Nach der Definition in den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen versteht man unter dem Gegenparteirisiko die Gefahr der Nichterfüllung und folglich den Ausfall von Seiten eines Vertragspartners vor der vertraglich vorgesehenen Fälligkeit bei der Abwicklung von:

- Derivaten und andere OTC Instrumenten,
- Pensionsgeschäften (Operationen SFT),
- langfristig geregelten Geschäften (Operationen LST).

Das Gegenparteirisiko versteht sich als eine bestimmte Art von Kreditrisiko, bei welchem es aufgrund der Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners zu Verlusten kommen kann.

Für die Raiffeisenkasse beschränkt sich, aufgrund ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das Risiko auf:

- die mit Kunden und Banken abgeschlossenen aktiven oder passiven Pensionsgeschäfte auf Finanzinstrumente.

Mit Bezug auf die Operationen in passiven Pensionsgeschäften auf Finanzinstrumente wird festgehalten, dass sich die Raiffeisenkasse der vereinfachten Methode für die Messung bedient.

Die Raiffeisenkasse hat in ihrer Anlagepolitik für die passiven Pensionsgeschäfte mit Kunden ein Höchstlimit von 95% des Wertpapierbestandes festgelegt.

#### **Vorgaben für Garantieleistungen und die Bewertung des Gegenparteirisikos**

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen folgend, hat die Raiffeisenkasse ein strukturiertes und dokumentiertes System zum Erreichen der strategischen Geschäftsziele und zur Kontrolle des Gegenparteirisikos implementiert, welches u.a., auch, durch Zuteilung von Verantwortungen und Funktionen, das Mitwirken verschiedener bankinterner Stellen vorsieht.

Die Politiken zur Verwaltung des Gegenparteirisikos stützen sich auf nachfolgende Elemente:

- Definition des Risikoappetits durch das Festlegen operativer Limits für die Handelstätigkeit in Finanzinstrumenten, wobei die Unterscheidung zwischen Referenzgegenparteien und zugelassene Gegenparteien getroffen wurde;
- Einschränkung der gehandelten Finanzinstrumente, wobei zwischen nicht zum Handel zulässigen und zulässigen, aber mit Beschränkung (einzelne Operationen oder Typ/technische Form) belegten Finanzinstrumenten, unterschieden wurde;

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

- Operative Vollmachten, wobei nach delegierter Person und Tageslimits unterschieden wurde.

Die Raiffeisen Landesbank AG ist die Referenzgegenpartei der Raiffeisenkasse, mit welcher eine konsolidierte Geschäftsbeziehung, unter Beachtung der operativen und verwaltungstechnischen Eigenheiten und Mechanismen des genossenschaftlichen Bankensystems, unterhalten wird. Als für die Raiffeisenkasse zugelassene Gegenparteien gelten vorwiegend italienische und ausländische Gegenparteien, welche nach den Kriterien wie Beständigkeit, Sicherheit und operativer Effizienz ausgesucht wurden, d.h. jene Gegenparteien, welche über das Informationssystem Bloomberg zugänglich sind.

Die Raiffeisenkasse misst dem Gegenparteirisiko nur eine geringe Bedeutung zu, da für die Durchführung der passiven Pensionsgeschäfte mit Kunden nur Wertpapiere verwendet werden, welche vom italienischen Staat bzw. von der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG und dem Mediocredito TN/AA emittiert wurden.

Am 31.12.2010 waren 68% der laufenden PCT-Geschäfte mit Staatspapieren unterlegt und der Rest mit Obligationen der RLB oder des Mediocredito TN/AA.

Die Raiffeisenkasse verwendet keine Minderungstechniken betreffend das Gegenparteirisiko.

## QUANTITATIVE INFORMATION

Gegenparteirisiko (in Tsd. €)	Pensionsgeschäfte
positiver beizulegender Zeitwert ( <i>fair value</i> ) brutto	31.469
Verringerung des positiven beizulegenden Zeitwertes aufgrund von Kompensationen	0
positiver beizulegender Zeitwert nach Abzug von Kompensationen	31.469
Gehaltene Realsicherstellungen	0
Wert des Gegenparteirisikos gemäß Standardmethode	31.469
Verteilung des positiven beizulegenden Zeitwertes der Verträge nach Art des Grundgeschäftes: - Staatspapiere und Bankobligationen	31.469

Die Raiffeisenkasse Lana hat bislang noch nie derivative Wertpapiergeschäfte getätigt.

## TABELLE 12 - Operationelles Risiko

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Berechnung der Mindesteigenmittelerfordernisse für operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko verkörpert die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Darunter fallen auch die Rechtsrisiken. Diese Definition schließt strategische und Reputationsrisiken aus.

Es wird von der Raiffeisenkasse der Basisindikatoransatz berücksichtigt, weil dieser den einfachsten Ansatz zur Quantifizierung operationeller Risiken darstellt (Prinzip der Proportionalität) und die vorgesehenen gesetzlichen Grenzen zur Anwendung des Standard- bzw. AMA-Ansatzes nicht überschritten werden.

Bei der Basismethode wird ein Risikogewichtungssatz von 15% auf einen relevanten Indikator der Geschäftstätigkeit angewandt, der substantiell auf der Grundlage der positiven Bruttoertragsspanne (Posten 120 der Gewinn- und Verlustrechnung) der letzten drei Geschäftsjahre ermittelt wird.

## TABELLE 13 - Kapitalinstrumente: Informationen zum Bankportefeuille

### QUALITATIVE INFORMATION

#### **Unterscheidung der Forderungen nach den verfolgten Zielsetzungen**

Die von der Raiffeisenkasse gehaltenen Kapitalinstrumente sind als „zur Veräußerung gehaltene Finanzinstrumente“ und als „Beteiligungen“ klassifiziert und befinden sich im Bankportefeuille.

Die von der Raiffeisenkasse zur Veräußerung gehaltenen Finanzinstrumente betreffen die Minderheitsbeteiligungen in Gesellschaften von Verbundpartnern und Dienstleistungsunternehmen des Genossenschaftswesens, die aus strategischen bzw. institutionellen und der operativen Tätigkeit zweckdienlichen Gründen gehalten werden.

Als Beteiligung wurde lediglich jene an der „RKL Immobilien GmbH“ klassifiziert.

#### **Angewandte Buchungstechniken und Bewertungsmethoden für die zur Veräußerung verfügbaren Kapitalinstrumente**

##### 1. Erstmaliger Ansatz

Die zur Veräußerung verfügbaren aktiven Finanzinstrumente werden erstmals zum Regelungsdatum aufgebucht (*trade date*).

##### 2. Bewertungskriterien

Nach dem erstmaligen Ansatz werden die Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Dieser wird definiert durch IAS 39, und zwar als Betrag (*Fair Value*), zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Der beizulegende Zeitwert entspricht, für an aktiven Märkten notierte Wertpapiere, dem veröffentlichten oder mitgeteilten Preis zum Bilanzstichtag.

Ein Markt wird als „aktiv“ angesehen, wenn die ermittelten Preise durch die Handelstätigkeit zustande kommen, zeitgerecht und regelmäßig zur Verfügung stehen und sich aus effektiv durchgeführten Operationen ableiten.

Die Veranlagungen in nicht notierte Dividendenpapiere, deren *Fair Value* nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zum Anschaffungswert in der Bilanz ausgewiesen und abgewertet, wobei dauerhafte Verluste der G+V-Rechnung angelastet werden.

Sollte es objektive Hinweise für eine dauerhafte Wertminderung des finanziellen Vermögenswertes geben, wird der kumulierte Verlust, welcher direkt im Posten „Bewertungsrücklagen“ des Eigenkapitals erfasst wurde, in die Gewinn- und

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Verlustrechnung im Posten „Nettoergebnis aus Wertminderungen/Wertaufholungen aus zur Veräußerung verfügbaren aktiven Finanzinstrumente“ verbucht.

Die Erhebung, ob objektive Gründe für Wertminderungen vorliegen, wird zum Stichtag 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres vorgenommen.

### 3. Ausbuchung

Die Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte wird dann vorgenommen, wenn die vertraglichen Rechte über deren Finanzflüsse verfallen oder wenn der Vermögenswert veräußert wird und im Wesentlichen alle damit zusammenhängenden Risiken und Begünstigungen übertragen werden.

### 4. Erfassung der Ertragskomponenten

Die Dividenden werden im Geschäftsjahr im Posten Dividenden und ähnliche Erträge verbucht, in dem sie beschlossen wurden. Die Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts auf Grund der Marktschwankungen werden direkt im Eigenkapital, in einer Reserve des Nettovermögens, bereinigt der steuerlichen Effekten erfasst und bei Fälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam verbucht.

Im Augenblick der Veräußerung fließen die daraus resultierenden Gewinn- und Verluste in den entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Rückkauf von „zur Veräußerung verfügbare aktive Finanzinstrumente“) ein.

## **Angewandte Buchungstechniken und Bewertungsmethoden für Beteiligungen**

### 1. Klassifizierung

Beteiligungen an kontrollierten Gesellschaften, an gemeinsam kontrollierten Gesellschaften und an verbundenen Gesellschaften.

### 2. Erstmaliger Ansatz

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten (inkl. aller zurechenbaren Spesen) aufgebucht.

### 3. Bewertungskriterien

Beteiligungen an kontrollierten Gesellschaften, an gemeinsam kontrollierten Gesellschaften und an verbundenen Gesellschaften werden zu Anschaffungskosten (berichtigt durch die Wertverluste) in der Bilanz angeführt.

Beteiligungen in verbundenen Gesellschaften werden nach der Eigenmittelmethode bewertet.

Wenn Anzeichen bestehen, dass eine Beteiligung einer Wertminderung unterliegt, wird der aufzuholende Wert, unter Berücksichtigung der zukünftigen Finanzflüsse und des Endwertes der Abtretung der Investition, berechnet.

### 4. Ausbuchungen

Die Ausbuchung der Beteiligungen wird dann vorgenommen, wenn die vertraglichen Rechte über deren Finanzflüsse verfallen, oder wenn der Vermögenswert veräußert wird

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

und im Wesentlichen alle damit zusammenhängenden Risiken und Begünstigungen übertragen werden.

### 5. Erfassung der Ertragskomponenten

Die Dividenden der Beteiligungen werden, mit Ausnahme jener aus den verbundenen Beteiligungen, gemäß Beschluss in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten „Dividendenerträge und ähnliche Erträge“ erfolgswirksam verbucht. Erträge aus den Beteiligungen von verbundenen Gesellschaften werden in Abzug zum Wert der Beteiligung gebracht. Eventuelle Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Verluste/Gewinne aus Abtretungen der Beteiligungen werden im Posten „Gewinn/Verlust aus Beteiligungen“ erfolgswirksam.

## QUANTITATIVE INFORMATION

### **Art der zur Veräußerung verfügbaren Kapitalinstrumente und der Beteiligungen (in Tsd. €)**

Beschreibung	Minderheitsbeteiligungen		Mehrheitsbeteiligungen	
	börsennotiert	nicht börsennotiert	börsennotiert	Nicht börsennotiert
Bilanzwert	0	8.443	0	100
beizulegender Zeitwert	0	0	0	0
Marktwert der börsennotierten Instrumente	0	0	0	0
Veräußerungsgewinne 2010	0	0	0	0
Veräußerungsverluste 2010	0	0	0	0
Bewertungsverlust 2010	0	0	0	0
Summe der nicht realisierten Gewinne oder Verluste	0	0	0	0
Summe der Gewinne oder Verluste, die dem Kernkapital angerechnet wurden	0	0	0	0

## TABELLE 14 - Zinsänderungsrisiko im Bankportefeuille

### QUALITATIVE INFORMATION

#### Art des Zinsänderungsrisikos

Das Zinsänderungsrisiko besteht in der Gefahr von negativen Auswirkungen auf das (Finanz-)Ergebnis und die Bilanz aufgrund von unerwarteten Entwicklungen der Zinssätze. Die hauptsächlichen Quellen für das Auftreten dieses Risikos sind im Kreditgeschäft, in der Einlagensammlung und im Finanzbereich zu finden.

#### Grundsätze für die Messung und Steuerung des Risikos

Das Zinsänderungsrisiko des Bankportefeuilles wird von der Raiffeisenkasse vierteljährlich anhand der Fälligkeitsanalyse überwacht, die darin besteht, die Positionen (Forderungen, Verbindlichkeiten usw.) aufgrund der Restlaufzeit der entsprechenden Neufestlegung des Zinssatzes in Klassen aufzuteilen, wie dies von den Aufsichtsnormen vorgesehen ist.

Die Positionen jeder Restlaufzeitklasse werden dahingehend gewichtet, dass die *duration* der Positionen angenähert wird. Konkret erfolgt die Gewichtung indem die durchschnittliche Laufzeit des Restlaufzeitbands mit einem angenommenen Zinsschock multipliziert wird. Innerhalb eines jeden Restlaufzeitbands werden die aktiven mit den passiven Positionen kompensiert, um so die jeweilige Nettoposition zu erhalten.

Der von der Bank ermittelte Risikoindikator ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen der Summe dieser Nettopositionen und den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. Sollte sich der Risikoindikator relevanten Werten nähern, führt die Bank angemessene Maßnahmen zur Rückführung desselben auf ein physiologisches Niveau durch.

Der Risikoindikator wird in Prozenten ausgedrückt, wobei die erste aufsichtsrechtliche Warnstufe bei 20% liegt. Die Raiffeisenkasse hat diesbezüglich eine erste interne Warnstufe bei 10% und eine zweite bei 15% festgelegt, um rechtzeitig Maßnahmen setzen zu können, die ihre Wirkung vor dem Erreichen der aufsichtsrechtlichen Warnstufe zeigen.

Für die Berechnung des Zinsänderungsrisikos hat die Bank erstmals die von der Aufsichtsbehörde neu vorgeschlagene Berechnungsmethode (s. 6. Aktualisierung des Rundschreibens Nr. 263/06 der Banca d'Italia Titel III Kapitel I Anlage C, Fußnote 3) verwendet, die erstens ein Ergebnis unter Normalbedingungen und ein Stressszenario vorsieht und zweitens, im Vergleich zu 2009, eine andere Verteilung der K/K- und Spareinlagen vorsieht (25% auf Sicht und der Rest mit vorgegebenen Prozentsätzen verteilt auf die nächsten 8 Laufzeitbänder), was für die Raiffeisenkasse Lana zu einer Verbesserung des Risikoindiktors führt, der weit von der aufsichtsrechtlichen Warnstufe („soglia di attenzione“) entfernt ist.

## Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

Die Raiffeisenkasse Lana hat für die Ermittlung der Zinssätze und für die Berechnung des internen Kapitals unter Normalbedingungen folgende Methodik gewählt:

1. zu berücksichtigende Zinssätze: bei Laufzeitbändern bis zu 6 Monaten wird der EURIBOR, für die weiteren Laufzeiten der EURIRS berücksichtigt. Diese sind mit der maximalen Laufzeit der Laufzeitbänder abgestimmt: z. B. EURIBOR 6 Monate für das Laufzeitband von 3 Monaten bis zu 6 Monaten, EURIRS 1 Jahr für das Laufzeitband von 6 Monaten bis zu 1 Jahr, EURIRS 2 Jahre für das Laufzeitband von 1 Jahr bis zu 2 Jahren usw.. Für das letzte Laufzeitband, d. h. über 20 Jahre, wird der EURIRS 30 Jahre verwendet
2. Vorschrift für keine Negativzinssätze (*vincolo di non negatività dei tassi*): bei Zinsreduzierungen dürfen keine eventuellen negativen Zinssätze berücksichtigt werden
3. Bestimmung der Perzentile: es wird ein Zeithorizont von 6 Jahren verwendet. Für jedes Jahr werden 240 Beobachtungen vorgenommen. Es werden hier die letzten 240 Arbeitstage des Jahres beobachtet, um die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf sicherzustellen. Die historischen Serien werden verglichen, d. h. die Änderungen der Zinssätze im Vergleich zum Vorjahr werden quantifiziert. Die Daten werden so angeordnet, dass sie nicht eine absteigende Reihenfolge aufweisen. Bei den Daten handelt es sich um 1.200 Beobachtungen, wobei das Perzentil 1 (absteigendes Szenario) bei der 12., das Perzentil 99 (aufsteigendes Szenario) bei der 1.188. Beobachtung liegt. Beim Perzentil 1 muss die Vorschrift, wie unter Punkt 2 angeführt, eingehalten werden (*vincolo di non negatività dei tassi*). Aus diesen beiden Szenarien wird der Saldo, u. zw. wie von den Bestimmungen der Banca d'Italia vorgesehen, nur wenn der Wert positiv ist, berücksichtigt.

Die Beobachtung der Zinssätze und die Bestimmung des 1. und 99. Perzentils für den ICAAP-Report zum 31.12.2010 wurden von Federcasse vorgenommen.

Die Bank behält sich vor, diese Methodik als Basis für die Stress-Tests anstelle der von der Aufsichtsbehörde vorgeschlagenen Zinsschocks von +/-200 Basispunkten anzuwenden, wenn bei der Berechnung unter Normalbedingungen ein größerer Indikator hervorgeht. Dies, wenn der Zinsschock von +/-200 Basispunkten einen Betrag hervorbringen würde, der vorteilhafter wäre als die Normalberechnung.

Als zusätzliches Verfahren zur Berechnung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos wird eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, wodurch die Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Zinsüberschuss, das Jahresergebnis und das Eigenkapital ermittelt werden.

### **Häufigkeit der Messung dieses Risikos**

Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Die Ergebnisse der Analysen werden vom Risikocontroller im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung erstellt und der Direktion vorgelegt. Die Daten werden vom Verwaltungsrat genehmigt.

Erweiterte Offenlegung – Stand zum 31.12.2010

QUANTITATIVE INFORMATION

**Zinsänderungsrisiko: Normalszenario lt. oben beschriebener Methode mit positivem und negativem Zinsschock (mit Anwendung eines Floors)**  
(Positionen in Tsd. Euro):

Restlaufzeit	Aktiva	Passiva	Differenz	durationr	Zins-schock Positiv	Gewich-tung	Netto-position
bei Sicht	174.525	81.997	92.528	0,00		0,00%	0
bis 1 Monat	20.097	18.815	1.282	0,04	134	0,05%	1
1 – 3 Mon	28.779	82.913	54.134 -	0,16	145	0,23%	126 -
3 – 6 Mon	58.784	86.972	28.188 -	0,36	137	0,49%	139 -
6 – 12 Mon	156.935	22.591	134.344	0,71	152	1,08%	1.454
12 – 24 Mon	9.426	40.692	31.266 -	1,38	153	2,11%	661 -
2 – 3 Jahre	6.513	43.701	37.188 -	2,25	148	3,32%	1.236 -
3 – 4 Jahre	4.383	37.680	33.297 -	3,07	140	4,29%	1.430 -
4 – 5 Jahre	4.031	42.731	38.700 -	3,85	132	5,08%	1.965 -
5 – 7 Jahre	7.394	0	7.394	5,08	116	5,92%	438
7 – 10 Jahre	9.345	0	9.345	6,63	100	6,65%	621
10–15 Jahre	10.422	0	10.422	8,92	87	7,72%	805
15–20 Jahre	3.722	0	3.722	11,21	81	9,11%	339
über 20 J.	1.099	0	1.099	13,01	78	10,13%	111
<b>Summe</b>	<b>495.455</b>	<b>458.092</b>	<b>37.363</b>				<b>1.788 -</b>

Restlaufzeit	Aktiva	Passiva	Differenz	Duration	Zins-schock negativ	Floor	Schock plus Floor	Gewich-tung	
bei Sicht	174.525	81.997	92.528	0,00				0,00%	0
bis 1 Monat	20.097	18.815	1.282	0,04	454 -	78	78 -	- 0,03%	0 -
1 – 3 Mon	28.779	82.913	54.134 -	0,16	443 -	101	101 -	- 0,16%	87
3 – 6 Mon	58.784	86.972	28.188 -	0,36	428 -	123	123 -	- 0,44%	125
6 – 12 Mon	156.935	22.591	134.344	0,71	400 -	131	131 -	- 0,93%	1.250 -
12 – 24 Mon	9.426	40.692	31.266 -	1,38	352 -	156	156 -	- 2,15%	672
2 – 3 Jahre	6.513	43.701	37.188 -	2,25	297 -	189	189 -	- 4,25%	1.582
3 – 4 Jahre	4.383	37.680	33.297 -	3,07	255 -	220	220 -	- 6,77%	2.253
4 – 5 Jahre	4.031	42.731	38.700 -	3,85	221 -	249	221 -	- 8,51%	3.293
5 – 7 Jahre	7.394	0	7.394	5,08	172 -	293	172 -	- 8,73%	646 -
7 – 10 Jahre	9.345	0	9.345	6,63	137 -	332	137 -	- 9,06%	847 -
10–15 Jahre	10.422	0	10.422	8,92	110 -	364	110 -	- 9,81%	1.022 -
15–20 Jahre	3.722	0	3.722	11,21	114 -	370	114 -	- 12,79%	476 -
über 20 J.	1.099	0	1.099	13,01	132 -	350	132 -	- 17,17%	189 -
<b>Summe</b>	<b>495.455</b>	<b>458.092</b>	<b>37.363</b>						<b>3.581 -</b>

Die Tabellen zeigen ausschließlich Positionen in Euro, weil jene in Fremdwährung vernachlässigbar sind.

	Betrag	in % des Eigenkapitals
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital	56.150	
Risikoindikator	3.581	<b>6,38%</b>
Hinterlegung von Eigenkapital zur Risikoabdeckung	2.500	<b>4,45%</b>

Die Wahrscheinlichkeit eines negativen Zinsschocks wird in Anbetracht des aktuell sehr niedrigen Zinsniveaus als äußerst gering eingeschätzt, während ein positiver Zinsschock realistischer erscheint.

Aufgrund dieser Erkenntnis und der Tatsache, dass die Berechnungsmethode der Bankenaufsichtsbehore für das Stressszenario einen Risikoindikator in Höhe von nur ca. 2% erzeugt, entscheidet sich die Bank für eine Kapitalunterlegung von 2,5 Mio. €.

## Sensitivitätsanalyse

Es wird die Auswirkung einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +/- 100 BP auf einige Bilanzdaten (Bruttoertragsspanne, Reingewinn, Eigenkapital) aufgezeigt, d.h. wie hätten sich die Ergebnisse für das abgeschlossene Geschäftsjahr verändert, wenn zum 01.01.2010 die genannte Änderung bei den Marktzinsen eingetreten wäre.

Die Auswirkungen auf den Zinsüberschuss werden anhand von Elastizitäten und einer Anpassungsfrist gerechnet:

Die Anpassungsfrist ist jener Zeitraum, innerhalb welchem die Zinsen aktualisiert werden (z.B. bei einem indexierten Produkt mit vierteljährlicher Anpassung gilt eine Anpassungsfrist von 3 Monaten).

Die Elastizität stellt die Reaktion dar, welche der Zinssatz eines gewissen Produktes auf die Änderung des Marktzinssatzes hat.

- Eine Elastizität von 1 bedeutet, dass beim Ansteigen (oder Sinken) des Marktzins um 1 % auch der Zinssatz des Produktes um 1 % angehoben (oder gesenkt) wird.
- Eine Elastizität von z.B. 0,3 bedeutet, dass beim Ansteigen (oder Sinken) des Marktzins um 1 % der Zinssatz des Produktes um 0,3 % angehoben (oder gesenkt) wird.
- Eine Elastizität von 0 bedeutet, dass beim Ansteigen (oder Sinken) des Marktzins um 1 % sich der Zinssatz des Produktes nicht ändert.

Die indexierten Produkte haben grundsätzlich eine Elastizität von 1, die fixen eine Elastizität von Null.

Die Zinselastizität im Bankportfolio ist sehr unterschiedlich:

In der Aktiva liegt sie zwischen 0,65 und 1,00, in der Passiva zwischen 0,25 und 1,00.

Eine Zinsänderung von + 100 BP bewirkt:

- einen positiven Effekt auf den Zinsüberschuss in Höhe von 781.000 €
- einen positiven Effekt auf das Jahresnettoergebnis in Höhe von 687.000 €
- einen positiven Effekt auf das Eigenkapital in Höhe von 687.000 €

Eine Zinsänderung von - 100 BP bewirkt:

- einen negativen Effekt auf den Zinsüberschuss in Höhe von - 975.000 €
- einen negativen Effekt auf das Jahresnettoergebnis in Höhe von - 858.000 €
- einen negativen Effekt auf das Eigenkapital in Höhe von - 858.000 €